

21.9.2015 Snæfell, Karahnjúkar, Laugavellir



Unser Plan geht auf. Das trödeln und warten auf den Wetterumschwung hat sich gelohnt, wir werden unseren letzten Hochlandtrip bei strahlendem Sonnenschein machen können. Es geht Richtung Snæfell und zum Vatnajökull Gletscher.

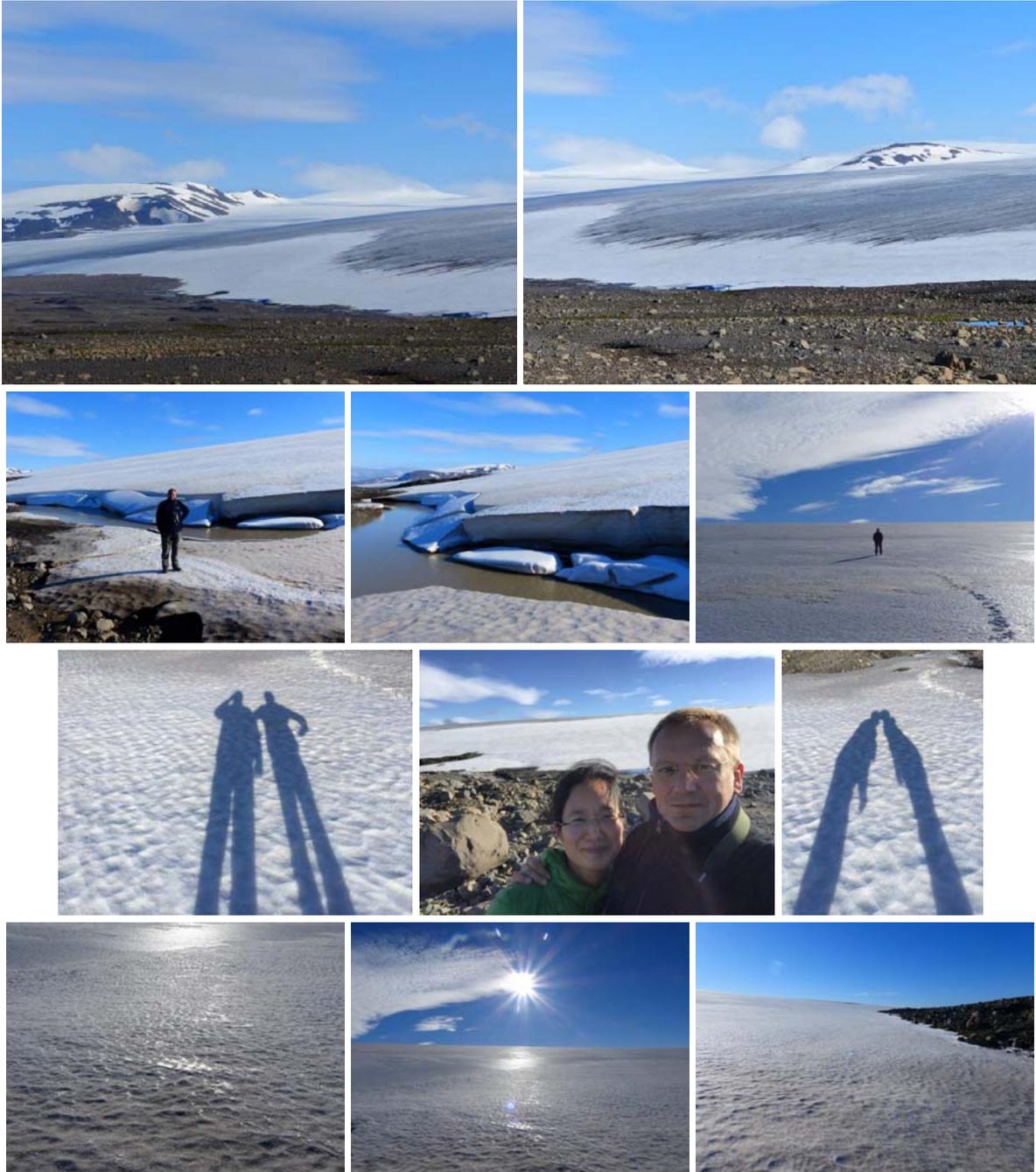
Auf einmal funkelt und leuchtet es am Wegesrand, was kann das sein? Wir halten und laufen zurück. Leider keine Diamanten, die wir nur vom Moos aufsammeln müssen, aber es glitzert fast genauso so hübsch...



Es geht weiter ins Hochland, ein letztes Mal wollen wir zu einem dieser faszinierenden Riesengletscher.



Die F909 führt uns zum nördlichen Rand des Vatnajökull. Am ‚Gestagata‘ gibt es einen Zugang zu dem Gletscher zwischen den beiden grossen Gletscherzungen Bruarjökull und Eyjabakkajökull. Es sind ‚plötzlich ausbrechende Gletscher‘ (Surging Glaciers), d.h. sie bewegen sich viele Jahre gar nicht, aber wenn, dann stossen sie recht schnell ein grosses Stück vor.



Wir stehen auf einer Quadratkilometer grossen Eiskappe unter knallblauem Himmel – wann werden wir so etwas jemals wieder zu sehen kriegen? Wir geniessen dieses Naturerlebnis, doch wir müssen weiter, um unseren geplanten Campingplatz für die Nacht rechtzeitig zu erreichen.

Wir fahren noch eine unfreiwillige Detour, da die offizielle Strasse nicht zu erkennen ist, werden aber mit einem tollen Ausblick belohnt. Eine kleine Gletscherzunge sieht aus wie ein Stück Tiramisu mit Kakaopulver bestreut.



Wir kommen schliesslich zum Karahnjukar Stausee, eines der größten Wasserkraftwerke Europas. Der Stausee hat eine Fläche von 57 km², der Hauptstaudamm ist 700 m lang und 198 m hoch. Hier wird das Wasser der Flüsse Jökulsa a Bru und Jökulsa i Fljotsdal gestaut, in insgesamt drei Reservoiren gespeichert und über einen 53 km langen Tunnel mit einem Durchmesser von ca. 7,5 m zum Kraftwerk geleitet. Dabei wird Höhenunterschied von fast 600 m überwunden. Dies ist eines der grössten Bauprojekte Islands und nicht ganz unumstritten.



Vom Staudamm ist es nicht mehr weit bis nach Laugavellir, wir erreichen unser geplantes Tagesziel mit dem letzten Tageslicht. Hier gibt es einen warmen Wasserfall und eine alte Bauernhütte, doch für beides ist es heute leider schon zu spät. Ein leckerer Banana-pancake-Nachtisch entschädigt uns dafür.



22.9.2015 Laugavellir



Am nächsten Morgen können wir die Hütte besser sehen. 1900 hatte sich hier eine Bauernfamilie niedergelassen, die jedoch am 28. April 1906 fast ihre gesamte Schafherde in einem gewaltigen Blizzard verlor. Daraufhin begang der Bauer Selbstmord... Was für eine tragische Geschichte.

Was für ein toller Start in den Tag – ein Hot Pot inklusive warmer Dusche bei super schönem Wetter und ganz ungestört. Wir können gar nicht genug kriegen und brechen alle Rekorde im Langzeitlaugen. Aber nach über zwei Stunden Planschen bemühen wir uns doch schweren Herzens aus dem warmen Wasser.



Das anstrengende Bad verlangt eine tüchtige Stärkung, also gibt es heute Indisch zum Mittag: Fischcurry Massala mit ‚Naan‘brot.

Eigentlich ist der Plan, doch noch ein allerallerletztes Mal in diesen tollen Hotpot zu gehen, aber das Wetter zieht zu und es sind auch andere Besucher gekommen, so dass wir vernünftig sind...

Wir fahren mit unserem Besichtigungsprogramm fort und zur Schlucht Hafrahvammagljufurum, die genau gegenüber vom Wasserfall liegt. Diese Zungenbrecherschlucht dient als Überlauf für den Karahnjukur Stausee. Die Schlucht ist sehr beeindruckend und die vielen sichtbaren Gesteinsschichten sind ein Leckerbissen für Hobby-Geologen.



Was für ein schöner letzter Tag in Island. Morgen Abend geht unsere Fähre, so dass wir beschliessen noch heute bis nach Egilsstadir zurückzufahren. Das Wetter ist umgeschlagen, es windet, nieselt und ist kalt – wir können gar nicht glauben, dass wir heute Vormittag noch halbnackt bei strahlendem Sonnenschein im Wasser waren. Wir fahren unsere allerletzte Hochlandstrecke, sind recht spät in Egilsstadir, gehen Essen und parken schliesslich hinter dem Schwimmbad für die Nacht.



23.9.2015, Egilsstadir, Seydisfjordur

Diesmal hat der Wetterbericht zum Glück Unrecht, Island zeigt sich an unserem letzten Tag noch mal von seiner besten Seite. Vor der Abreise müssen wir letzte Vorbereitungen treffen, das Auto muss geschrubbt werden, die letzten Kronen vertankt und aufgegessen werden.

Am Nachmittag fahren wir über die Fjardarheidi nach Seydisfjörður. Bei unserer Ankunft war alles noch schneebedeckt, jetzt erkennen wir einen grossen See und einen kleinen Staudamm.



In Seydisfjörður gönnen wir uns einen letzten Kaffee und geniessen die letzten Sonnenstrahlen, bevor wir recht spät zum Fähranleger fahren.



Das Boarding verläuft reibungslos, manche Autos schaffen es allerdings nicht mehr aus eigener Kraft auf's Schiff. Die Fähre Norröna legt dann relativ pünktlich ab, obwohl die Heckklappe noch einmal für ein kleines Nachzüglerauto wieder runtergelassen werden musste, das dann unter Applaus der Zuschauer hupend an Bord fuhr.



Jetzt bleibt uns nur noch auf eine ruhige Überfahrt zu hoffen. Byebye Island!

